

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsrentner per 30 kr. für eine jedwermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 30. Juni d. J. das an der Krakauer Hochschule in Erledigung gekommene Lehramt der Staatsarzneikunde dem Assistenten an der Wiener Universität, Dr. Karl Gilewski, allergnädigst zu verleihen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 3. Juli d. J. die Wohl des Grafen Albert v. Nostitz zum Präsidenten, und des Fürsten Karl zu Schwarzenberg zum ersten Vice-Präsidenten der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag allergnädigst zu bestätigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Stand der Grundlasten-Ablösung und Regulierung in Krain mit Ende Juni 1861.

(Nach amtlichen Daten).

1. Mit Ende Juni l. J. sind 2778 Anmeldungen oder Provoationen mit 128.772 abzulösenden oder zu regulierenden Rechten bei der Landeskommission oder zu regulierenden Rechten bei der Landeskommission überreicht und den bestehenden Lokalkommissionen zu Abelsberg, Gottschee, Laibach und Radmannsdorf, sowie den zur Mitwirkung bei Durchführung der Grundlasten-Ablösung und Regulierung berufenen Bezirksämtern in Laak, Krainburg, Wippach, Treffen, Ourlfeld und Tschernembl zur Amtshandlung zugewiesen worden.

Hievon sind 937 Anmeldungen oder Provoationen mit 34.454 Rechten bereits vollständig entfertigt und dadurch:

1. gänzlich abgelöst: 2907 Bevölkerungrechte, 14.133 Weidrechte, 4311 Einspreuzgerechte, 1178 gemeinschaftliche Besitz- und Benützungrechte und 205 sonstige Rechte, zusammen also 22.734 Rechte;
2. ganz oder theilweise nur regulirt: 2 Bevölkerungrechte, 6069 Weidrechte, 3 gemeinschaftliche Besitz- und Benützungrechte und 36 sonstige Rechte, zusammen also 6110 Rechte, und
3. theils in Folge Aberkennung, theils in Folge freiwilliger Verzichtleistung u. dgl. aufgehoben: 5610 Rechte.

Von der Landeskommission sind bis Ende Juni l. J. 518 Ablösungs- oder Regulierungs-Urkunden und Vergleiche angefertigt und überdies 363 Erkenntnisse über 650 streitige Punkte geschöpft worden.

An Ablösungs-Äquivalenten sind den Berechtigten zugefallen:

1. im baren Gelde 17.537 fl. 4 1/2 kr.;
2. an Grund und Boden in runden Ziffern: 5684 Joch Wald und 23.698 Joch Grundstücke sonstiger Kulturgattung, und zwar vorzugsweise Weide mit Holz oder Weide, wofür von den Berechtigten an durchgehends verglichenen Ablösungskapitalien für Gegenleistungen oder Ausgleichungs-Beträgen 4884 fl. 93 kr. zu vergüten sind. Der Werth von 2355 gegenseitigen Rechten hat sich kompensirt. Die der Grundtheilung bei gemeinschaftlichen Besitz- und Benützungrechten unterzogene Grundfläche umfaßt 1542 Joch Wald und 2049 Joch sonstiger Kultur.

Die ganze durch Ablösung entlastete Area umfaßt 30.760 Joch Waldland und 33.556 Joch sonstiger Kultur, zusammen 64.316 Joch. — Die Regulierung ist auf einer Fläche von 7874 Joch Wald und 8237 Joch sonstiger Kulturgattung eingetreten, wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß

auf den darin mitbegriffenen Wiesen nur die sogenannte Nachweide im Herbst regulirt, die Vorweide im Frühjahr dagegen durchaus abgelöst oder aufgelassen worden ist.

Die gesammte Grundfläche, auf der die Ablösung oder Regulierung bereits durchgeführt ist, umfaßt demnach 38.634 Joch Waldland und 41.793 Joch sonstiger Kultur, zusammen 80.427 Joch.

In der Verhandlung begriffen sind: 1036 Anmeldungen mit 54.340 Rechten, noch nicht in Verhandlung gezogen aber 814 Anmeldungen mit 40.131 Rechten.

Die hier dargestellten Ergebnisse umfassen mit Rücksicht auf die im April 1858 erfolgte Aktivierung der ursprünglich dargestellten drei Lokalkommissionen einen Zeitraum von beiläufig drei Jahren; dieselben vertheilen sich jedoch auf diesen Zeitraum, nachdem in der ersten Zeit manche aus der Neuheit des Geschäftes entspringende Schwierigkeiten zu überwinden waren, keineswegs gleichmäßig und es wurden vielmehr in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1858 nur 120 Anmeldungen ganz abgethan, während die Zahl der gänzlich entfertigten Anmeldungen im Jahre 1859 auf 258, im Jahre 1860 auf 345 und im 1. Semester 1861 auf 214 stieg. Diese progressive Steigerung ist nicht aus dem Auge zu verlieren, wenn man die bisher erzielten Ergebnisse richtig beurtheilt und daraus auf die künftigen zu gewärtigenden Resultate oder die Finalisierung des Geschäftes einen Schluß ziehen will. Uebrigens muß zur richtigen Würdigung der Thätigkeit der Lokalkommissionen und Bezirksämter auch hervorgehoben werden, daß nur sechs Beamte dem Ablösungs- und Regulierungs-Geschäfte ausschließlich zugetheilt sind, während die zur Mitwirkung berufenen Bezirksvorsteher sich demselben nur unbeschadet ihrer eigentlichen Berufsgeschäfte widmen und somit nur bei außerordentlicher Anstrengung thätig eingreifen können.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 12. Juli.

(Schluß.)

Abg. Zeleny: In der 18. Sitzung dieses Hauses hat der Herr Minister v. Lasser einige Aeußerungen, die ich in der vorangehenden Sitzung gethan, mit gewissen Bemerkungen begleitet, welche mich damals veranlaßten, sofort um das Wort zu bitten. Ich habe damals das Wort nicht erhalten und, offen gestanden, bedauere ich es nicht, daß ich es nicht erhalten habe, denn die Art und Weise, wie Se. Excellenz diese Bemerkungen machte, war nicht geeignet, eine ruhige Debatte über den Gegenstand zu führen, und doch ist die Angelegenheit, um die es sich handelt, meiner Ansicht nach so wichtig und zugleich so heilig, daß sie nur mit der größten Ruhe besprochen werden soll.

Ich sagte damals gegen die Bemerkung, daß die Zahl der böhmischen Beamten in anderen Ländern als in Böhmen verhältnißmäßig sehr groß sei und daß diese Beamten in fremden Ländern mehr germanisiren als eigentlich deutsche, wie es denn komme, daß, während es in allen anderen Ländern einen Ueberfluß an böhmischen Beamten gebe, man in Böhmen gerade das Umgekehrte wahrnehme, nämlich einen Mangel an böhmischen Beamten. (Unruhe links.) Se. Excellenz hat das in Zweifel gezogen und zwar wie er sich ausdrückt, aus dem Grunde, weil Böhmen von jeher die eigentliche Peripherie der österreichischen Beamtenhaft gewesen.

Wir haben in Böhmen an der Spitze der Zentralbehörden durchaus Männer, die unserer Nationalität nicht angehören, ja Männer, die, mit einer einzigen Ausnahme, unserer Sprache gar nicht mächtig sind. Ich erlaube mir, da Se. Excellenz mein Wort

in Zweifel stellt, die wichtigste Stelle, um die es sich handelt, zu nennen. Es ist der k. k. Statthalter von Böhmen, obgleich er, wie ich nebenbei bemerke, unsere Sprache spricht. Der Vicepräsident der Statthalterei ist kein Böhme, und versteht durchaus nicht böhmisch. Ebenso der Präsident des Oberlandesgerichtes, der Präsident des Prager Landesgerichtes, der Leiter der Finanz-Landesdirektion, der Postdirektor, der Vorstand der Staatsbuchhaltung, der Direktor der Landtafel, so zwar, daß in Böhmen an der Spitze aller dieser Aemter durchaus Männer stehen, die, abgesehen davon, daß sie unserer Nationalität nicht angehören, unsere Sprache gar nicht sprechen, gar nicht einmal verstehen. Ich komme zu dem zweiten Theile meiner Behauptung, daß viele an der Spitze der böhmischen Zentralbehörden stehenden Männer aus ihrem Haffe und aus ihrer Verachtung gegen unsere Nationalität großentheils kein Hehl machen. Der Herr Minister findet in den Worten, die ich gebraucht habe, eine schwere Anklage gegen die Chefs der kaiserlichen Behörden in Böhmen. Möglich, aber ich kann versichern, daß die Chefs der kaiserlichen Behörden in Böhmen sich vor Kurzem viel bedenklicher angeklagt geglaubt hätten, wenn man ihnen vorgeworfen hätte, daß sie unsere Nation lieben und achten. (Bravo rechts, Oho links.)

Es hat sich in Böhmen überhaupt die Ueberzeugung allmählig herangebildet, daß einem Beamten in seinem Fortkommen nichts mehr schadet, als jede, auch die leiseste Hinneigung zur böhmischen Nationalität, zur böhmischen Sprache. (Rufe links: Oho!)

Präsident: Ich ersuche den Herrn Redner, dabei zu bleiben, wozu er das Wort ergriffen hat zu einer persönlichen Bemerkung. (Rufe links: zur Tagesordnung.)

Abg. Zeleny: Ich bitte, ich glaube im Rechte zu sein, wenn ich darauf bestehe, daß ich die Rede zu Ende führe, wenn ich das Haus ...

Präsident: Die persönlichen Bemerkungen, glaube ich, sind damit geschlossen, wenn der Herr Redner jene Thatsachen angeführt, wenn auch nicht bewiesen hat, auf welche er sich in der damaligen Sitzung berufen hat. (Bravo links.) Wenn der Herr Redner noch etwas Persönliches anzuführen hat, bitte ich ihn, weiter zu sprechen, aber außerhalb ...

Abg. Zeleny: Ich glaube, die Sache ist ganz persönlich, ich rechtfertige das Wort, welches ich hier in der 17. Sitzung ausgesprochen habe.

Präsident: Ich glaube, es kann sich nur darum handeln, auf die Rede des Herrn Ministers zu antworten, daß Sie Thatsachen anführen und beweisen. Aber ...

Abg. Zeleny: Das thue ich eben, aber ich glaube, es sind einige einleitende Worte erlaubt. Wenn übrigens das h. Haus mich nicht hören will, dann sehe ich nicht ein, wie ich mein Wort hier rechtfertigen soll. (Rufe links: beweisen.)

Präsident: Ich bitte den Redner, zu sprechen, aber sich streng an die Sache zu halten.

Abg. Zeleny: Die Ansicht, die ich zuletzt berührt habe, daß nämlich der böhmische Beamte sich durch jede Rundgebung der Sympathie für seine Nationalität in seinem Fortkommen entschieden geschadet hat, ist, wie ich eben sagte, im ganzen Lande allgemein. (Rufe links: beweisen.)

Präsident: Das sind neue Behauptungen, aber keine Beweise.

Abg. Zeleny: Was die Verhältnisse der böhmischen Beamtenwirtschaft zur böhmischen Nationalität betrifft, so will ich nur einige Thatsachen aus den letzten Jahren anführen. Was die böhmische Sprache in den Aemtern betrifft, so will ich nur darauf hinweisen, daß noch in den Erlassen aus neuerer Zeit die deutsche Sprache als die alleinige Sprache genannt wird, und daß noch in diesem Momente in

allen Gegenden Böhmens auf böhmische Eingaben deutsche Entscheidungen erfolgen. Es gibt Behörden, wo die große Mehrzahl der Beamten unserer Sprache gar nicht mächtig ist, ich nenne die Finanz-Landes-Direktion in Prag. Um übrigens zu zeigen, wie man sich namentlich gegen die hervorragenden Vertreter unserer Nationalität in den letzten Jahren verhielt, erlaube ich mir auf eine eigenhümliche Proskriptionsliste hinzuweisen, eine Liste, in welcher sich neben böhmischen Namen auch deutsche finden; aber unter den böhmischen Namen finden sich noch zwei Namen, welche in ganz Böhmen mit der tiefsten Verehrung genannt werden und die sich wenigstens nie etwas zu Schulden kommen ließen, Namen wie Palacky und Purkyně; diese zwei Männer werden in einer Verordnung des damaligen Statthalters von Böhmen, des gegenwärtigen Polizeiministers, einer besonderen Aufsicht der Behörden empfohlen (Heiterkeit links), sie werden in diesem Aktensstücke kompromittierende Männer genannt, obgleich Palacky in einer Zeit, wo alles an Oesterreich verzweifelte, mannhaft für dasselbe einstand, und obgleich der Zweck von ihnen ein großer Physiologe ist, der sich nicht im Entferntesten mit Politik beschäftigt hat. Ich glaube, daß es im Interesse der Nationalitäten liege, daß solche Nebelwände, wie ich sie eben anführte, sobald als möglich aufhören; denn Jedem muß sein Recht werden. Ohne das *sum cuique in ein Heil für Oesterreich nicht möglich!* (Bravo rechts.)

Minister Caffer: Dem Umstande, daß ich Leser von Wiener Blättern bin, verdanke ich es, daß ich von dem Gewitter, das sich heute gegen mich entladen sollte, schon im vornherein wußte. Es war mir bereits angekündigt, daß der Abg. Zeleny gegen mich sprechen würde, dessenungachtet war ich nicht darauf gefaßt, daß dies heute, wo die Lesung des Gesegenswurses über die Ablösung des Lehenbundes und eventuell der Bericht über die Geschäftsordnung auf der Tagesordnung stand, vorkommen werde. Ich bin aber sehr dankbar, daß mir diese Gelegenheit geboten ist, weil gerade die fruchtlosen Versuche des Herrn Zeleny, diejenigen Thatsachen, die ich verlangt habe, beizubringen, den sichersten Beweis für die Richtigkeit meiner damaligen Bemerkung geben, und weil er diese Unmöglichkeit durch seine Rede konstatirt hat. (Bravo links.)

Zeleny: Ich bitte zu einer persönlichen Bemerkung.

Präsident: Ich bitte, nicht zu unterbrechen.
Minister Caffer: Ich habe mit aller Ruhe Ihre Bemerkungen angehört und bitte, mich ausreden zu lassen; Diejenigen, die mich vom Jahre 1848 kennen, wissen, daß ich mich nicht aus der Fassung bringen lasse, und die diese Kenntnis nicht haben, mögen es bei dieser Gelegenheit erfahren; ich bin durchaus nicht der Mann, der sich von Eifer und Leidenschaft hinreißen läßt, darum begreife ich auch nicht, und ich appellire an das h. Haus, ob die Art und Weise, wie ich mich neulich ausgesprochen habe, nicht geeignet gewesen sei, eine ruhige Debatte zu fördern, ob ich in irgend einer Weise von Leidenschaft und Ueberstürzung durchdrungen war. Ich habe gethan, was ich immer thun werde, ich werde nicht leiden, daß man Jemandem Unrecht thut, wenn er auch nebenbei Beamter ist. (Bravo links.) Ich habe die Bemerkung, welche entgegen gehalten wurde, in meiner Erwiderung beleuchtet, ich habe vor Allem den Standpunkt der Regierung bei Besetzungen gewahrt. Es ist ein Recht der Regierung, das sie sich nicht nehmen lassen wird.

Herr Zeleny hat eine faktische Behauptung und eine schwere Anklage erhoben; ich wiederhole dieses Wort noch ein Mal. Ich habe bezüglich des Faktums behauptet, obwohl mir keine altenmännigen Daten zur Verfügung standen, daß ich behaupten muß, daß die Mehrzahl aller Chefs der Behörden in Böhmen zweifellos Landeseingeborne sind. Was die politischen Branchen betrifft, bin ich in der Lage, diese Thatsachen zu erhärten; ich habe unsere Akten ausziehen lassen. Sämmtliche höhere Beamten in politischen Anstellungen in Böhmen sind in der Gesamtzahl 237, davon sind 226 Landeseingeborne, 11 sind nicht Landeseingeborne. Es mögen statistische Daten nicht bequemt sein, aber gehört müssen sie werden. Ich habe gesagt, es möge sich hier und da auch ein Nacheingeborner finden, der, obwohl nicht der czechischen Zunge, doch ein Kind der slavischen Zunge ist.

Jeder, der die Beamtenchaft in Böhmen kennt, weiß, wen ich darunter gemeint habe. Ich habe gesagt: Es ist schwer, bei böhmischen Beamten zu unterscheiden, wer ein Böhme czechischer, wer ein Böhme deutscher Zunge ist. Ich halte diese Behauptung heute aufrecht. Aber das ist nicht, wie ich schon früher sagte, der Hauptgegenstand, der mich veranlaßte, das Wort zu ergreifen. Was mich eigentlich dazu veranlaßte, ist die energische Zurückweisung einer beweislosen Behauptung, welche die Chefs der Behörden in Böhmen unter einer Anklage schweben ließ, die sie nicht verdienen. (Bravo.) Die Behauptung heißt: Großentheils stehen an der Spitze der Behörden in Böhmen Männer, die aus ihrem Hass und der Ver-

achtung gegen die Nationalität keinen Hehl machen. Ich habe verlangt, man möge Faktum beibringen und habe gesagt: So lange nicht diese beigebracht sind, ist diese Behauptung, ich habe mich mild ausgedrückt, ungerechtfertigt. Ich habe heute in der Erwiderung des Abgeordneten Zeleny kein solches Faktum gehört. Ein einziges Faktum einer angeblichen Proskriptionsliste, herrührend von einem früheren Chef der Behörden in Böhmen, ist uns entgegengehalten worden; das ist kein Beweis für eine Anklage, wie sie in den stenographischen Berichten zu lesen ist. Ich wiederhole mein voriges Verlangen: So lange nicht faktische Beweise vorliegen, halte ich meinen Anspruch aufrecht. Ich halte anrecht, daß man durchaus den schönen Zweck nicht verfolge, den Abg. Zeleny in seinem Schlußworte aussprach. Damit befestigt man nicht das brüderliche Zusammengehen zweier Volkstämme in einem Lande, damit hegt man die Nationalitäten. (Lebhaftes Bravo.)

Minister Pratobevera: Ich möchte mir einige Worte zur Abwehr der Beschuldigung erlauben, als sei die Besetzung der Justizämter in Böhmen früher ohne Rücksicht auf Eingeborne und die dortigen Nationalitäten vorgenommen worden. Ich bin auch im Besitze genauer statistischer Ausweise, die ich nur dann als ungenügend anerkennen müßte, wenn das Gegentheil der in ihnen enthaltenen Angaben beweisen würde. Unter den 19 Präsidenten, vom Oberlandesgerichte herab bis zu allen Kreisgerichts-Präsidenten, eingeschlossen die Oberstaatsanwälte, ist ein einziger, sage: Ein Deutscher.

Dr. Rieger: Aber wie viele sind der böhmischen Sprache mächtig?

Minister Pratobevera: Wenn Sie Ihre eigenen Landesfinder verlängern, habe ich auf Ihre Anwendung keine Erwiderung. Ich weiß nicht, ob die Geburtsorte dafür sprechen, daß die Männer, welche aus diesem Stamme sind, der Sprachen mächtig sein sollen.

Abg. Rieger: Sie sind es nicht.
Präsident: Ich bitte den Abg. Rieger, Ruhe zu halten. (Unruhe links, Ruhe zur Ordnung.)

Minister Pratobevera: Es sind Orte darunter genannt, wo wenigstens die böhmische Sprache gesprochen wird. Ich will sie nicht wiederholen, weil ich nicht im Stande bin — ich bin leider der böhmischen Sprache nicht mächtig — sie auszusprechen. Aber die Schreibart, die Bezeichnung aller dieser Orte spricht dafür, daß es größtentheils böhmische Bezirke sein dürften, aus welchen diese Männer entsprossen sind. Unter den 24 Oberlandesgerichtsräthen ist nur Einer aus Schlesien, der verehrte Graf Ruenburg (Heiterkeit). Alle Uebrigen sind aus Böhmen, und auch hier finde ich, Namen wie Zasmul, Brüz, Zleb, Rezdasow, und ich weiß nicht, ob es Deutsche sind, die diesen Orten entsprossen sind.

Dagegen, um das Billigkeitsgefühl der Herren etwas in Anspruch zu nehmen, habe ich auch die Uebersticht der in der Provinz Niederösterreich angestellten Justizbeamten mir verschafft, und ich kann Ihnen sagen, daß hier bei diesem Oberlandesgerichte fünf Oberlandesgerichtsräthe böhmischen Ursprung haben, die hier sehr gerne unter ihren Kollegen aufgenommen sind, nie eine Anfechtung in ihrer amtlichen Stellung erfahren und alle Achtung verdienen und genießen. (Bravo.) Wir haben unter den österr. Justizbeamten hier 78, die aus Böhmen stammen. Im höheren Konzeptsdienste haben wir drei Präsidenten aus Böhmen, 16 Landes- und Kreisgerichtsräthe aus Böhmen in diesem Sprengel, und bis zur Stunde ist nie eine Klage, eine Beschwerde muthwilliger Kränkung erhoben worden. (Bravo links.) Wenn Sie, meine Herren, muthwillig dieselben durch diese Anschuldigungen erst ins Leben gerufen, mögen Sie in Zukunft auch sich dieselben zuschreiben, und läme es darauf an, daß, was Gott verhüten wolle, es zu einem Austausch käme und alle heimgeschickt würden, die böhmischen Ursprunges sind, gegen eine beliebige Uebernahme von Deutschen, die dort sind, so fragt es sich, wer dabei gewänne oder verlöre. (Lebhaftes Bravo links.)

Abg. Weideler: Ich glaube, als ein in Böhmen lebender Augen- und Ohrenzeuge über die Gesinnungen und die Meinungen derjenigen, die hier nicht anwesend sind und doch angegriffen wurden, eine richtige Anschauung gewonnen zu haben, daher einige Worte misprechen zu können. Ich kann nur versichern, ehrlich und aufrichtig versichern, daß ich während meiner ganzen öffentlichen Thätigkeit vielfach Gelegenheit hatte, mit den verschiedensten Chefs der dortigen Behörden in geschäftliche und außergeschäftliche Verührungen und Verhandlungen zu treten; daß ich aber dabei nicht die leiseste Spur von demjenigen wahrgenommen habe, was der Abg. Zeleny ohne alle Beweise behauptet hat. (Bravo links und im Centrum.) Nämlich nicht das Mindeste davon, daß die Chefs der Behörden aus ihrem Hass und ihrer Verachtung gegen die böhmische Nationalität kein Hehl machen. Ganz im Gegentheil habe ich immer wahrgenommen, daß an diesen Orten vielmehr wirklich und aufrichtig an jeder Nationalität das gleiche Interesse wahrgenommen und gleiche Be-

rechtigkeit geübt wird. Ich kann also nur sagen, daß dasjenige, was der Abg. Zeleny hier zum Belege der Wahrheit von der Unterdrückung der czechischen Sprache und Nationalität mit dieser Beschuldigung vorgebracht hat, ganz unrichtig, ja ungerecht ist. Ich kann ferner aus meiner Erfahrung beim Landesgerichte versichern, daß wenigstens mir kein Fall vorgekommen ist, daß auf irgend eine böhmische Eingabe nicht unweigerlich ein böhmischer Bescheid erfolgt wäre. Es wird darauf nicht allein von mir, sondern, soweit als ich es wahrzunehmen Gelegenheit hatte, von allen Chefs der Gerichte auf das Entschiedenste eingewirkt.

Ich kann also die Behauptung des Abg. Zeleny nicht nur als ganz unrichtig bezeichnen, sondern als geeignet zur Verhetzung der Nationalitäten und zur Verbeugung gegen die öffentlichen Organe zu dienen. (Lebhaftes Bravo links.) Man könnte dieses schon deshalb zu glauben veranlaßt sein, weil es in einer so hochgeehrten Versammlung — wenn auch beweislos — vorgebracht worden ist. Ich erwarte also von dem Herrn Abg. Zeleny, daß er die Personen nennet und die Beweise vorbringt, welche darthun (Bravo links), daß die angestellten Beamten aus ihrer Verachtung und ihrem Haß gegen die böhmische Nationalität kein Hehl machen. Man kann gegen Personen verschiedener Nationalitäten Neigungen und Abneigungen haben; allein deshalb geht dieses noch nicht auf die Nationalitäten über. Man kann Bestrebungen grundsätzlich mißbilligen, welche neben einander wohnende Nationalitäten aufheben, gegen einander aufschälen (Bravo links), allein gerade diese Mißbilligung ist Wohlwollen gegen alle Nationalitäten. Wenn man aber sagt, es mache Jemand aus dem Haß und der Verachtung gegen eine ganze Nationalität kein Hehl, so muß man dieses auch beweisen durch wahre und bestimmte Thatsachen, vollständig beweisen, und dieses erwarte ich von der Ehrenhaftigkeit des Herrn Abg. Zeleny.

Minister Plenar: Ich bitte um's Wort.
Abg. Brauner: Ich bitte auch um's Wort, aber für das nächste Mal; ich werde auf die Bemerkung in Betreff der Justizbeamten in Böhmen objektiv zu antworten mir erlauben, und zwar zur Wahrung unserer Nationalität.

Minister Plenar: Ich bin im gegenwärtigen Momente nicht in der Lage, statistische Daten über die Nationalität der verschiedenen Finanzbeamten in Böhmen dem hohen Hause vorzulegen, so wie meine Kollegen es in Betreff der Justiz- und politischen Beamten gethan haben. Ich zweifle aber gar nicht, daß es mir gelingen werde, in gleichartiger Weise den Beweis herzustellen, wie es die beiden Herren in Betreff ihres Messors gethan haben. Ich muß aber heute schon mit aller Entschiedenheit die Beschuldigung zurückweisen, daß die Chefs der böhmischen Finanzbehörden kein Hehl aus ihrem Hass und ihrer Verachtung gegen die böhmische Nationalität gemacht haben, und ich muß sehr dringend diejenigen Herren bitten, welche sich einer solchen Behauptung anschließen, mir den bestimmten Beweis zu liefern, und so weit er nicht geliefert ist, muß ich ebenfalls diese Behauptung als ungerechtfertigt erklären und zurückweisen.

Präsident: Die Sitzung ist geschlossen.
Die nächste Sitzung morgen 10 Uhr.
Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr.

Oesterreich.

Wien. Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den Ministerien der Justiz, des Handels und der Polizei dem Comité des Vereines für Rübenzucker-Industrie im Kaiserthume Oesterreich in Prag die definitive Genehmigung zur Gründung eines wechselseitigen Affekuranz-Vereines der österreichischen Zuckerfabrikanten ertheilt.

Der König Otto von Griechenland wird den bisherigen Dispositionen zufolge am 18. d. in Triest (nach anderen Berichten dürfte Sr. Maj. in Venedig landen) erwartet, von wo Sr. Majestät unmittelbar die Weiterreise nach Wien fortzusetzen gedenkt. Der hiesige griechische Gesandte, Baron Sina, welcher sich in diesem Augenblicke in München befindet, wird sich nach Triest begeben, um daselbst seinen Souverän zu empfangen und hieher zu begleiten. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hängt die gegenwärtige Reise des Königs Otto, abgesehen von den Gesundheitsrücksichten, auch mit der Sukzessionsfrage zusammen, ohne daß jedoch zu deren Lösung irgend ein bestimmter Plan vorliegt. Es sollen zwar, wie in manchen Blättern behauptet wurde, in letzter Zeit zwischen Frankreich und Rußland wegen der griechischen Sukzessionsfrage gewisse Verabredungen, und in Folge dessen darauf bezügliche Schritte bei den anderen Großmächten gemacht worden sein; allein wir glauben auf Grund bewährter Mittheilungen versichern zu können, daß die ganze Aktion Rußlands in dieser Angelegenheit sich bisher nur darauf beschränkt, daß das Petersburger Kabinet die Aufmerksamkeit der griechischen Regierung für diesen Fall auf die Erfüllung des Grundgesetzes gelenkt hat, wie es in dem

dießfälligen Verträge von den garantirenden Mächten bestimmt und anerkannt worden ist. Dieser Stipulation zufolge muß nämlich der Nachfolger des Königs Otto unbedingt der griechisch-orthodoxen Kirche — der herrschenden Landesreligion — angehören. Sollte demnach, da König Otto keinen erblichen Nachfolger hat, ein Prinz aus irgend einem anderen Hause als Präregent für den griechischen Thron aufsteigen, so müßte vor Allem die eben erwähnte Bedingung erfüllt sein.

Wien, 12. Juli. Der k. k. FML. Graf Palffy hat sich gestern im a. h. Auftrage nach Konstantinopel begeben, um im Namen Sr. Majestät des Kaisers den Sultan Abdul Aziz zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. In der Begleitung des Grafen Palffy befindet sich der k. k. Rittmeister Graf Szirmay.

Dem Vernehmen nach befindet sich bei dem Finanzministerium ein Vorschlag in Verhandlung, der die Einführung der Klassenlotterie nach preussischer Art in Oesterreich zum Zwecke hat. Dem Prinzip nach ist dieses System bereits genehmigt und soll auch die Einführung der neuen Lotterie in Kürze zu erwarten sein. Die Zahlenlotterie würde neben der Klassenlotterie fortbestehen. Die Klassenlotterien unterscheiden sich von der Zahlenlotterie dadurch, daß schon in Vorhinein bestimmt ist, wie viel das Publikum und wie viel die Unternehmung gewinnen muß.

Gegen die „Presse“ soll eine strafgerichtliche Untersuchung wegen eines Artikels eingeleitet werden, welcher die bekannte, die konstitutionelle Entwicklung in Oesterreich betreffende Aeußerung des sächsischen Ministers v. Beust bespricht. Dem Vernehmen nach hätte die sächsische Regierung wegen dieses Artikels Beschwerde geführt; die Anklage aber stützt sich nach Angabe der Donau-Ztg. auf die Behauptung, es beständen neben dem Kaiser inkonstitutionelle Einflüsse auf die Regierung.

Best. Bei den durch Bestechung, Nepotismus und andere höchst unläutere Mittel geleiteten Wahlen der konstitutionellen Komitatsbeamten ist eine große Menge nicht nur ganz unfähiger, sondern auch wegen ihres Vorlebens schwer belasteter oder doch sehr verdächtiger Individuen zu Anstellungen gelangt. So manche von diesen neuen Beamten sind in früheren Zeiten wegen Verbrechen gegen das Eigenthum mit schweren Kriminalstrafen belegt gewesen, oder stehen sonst im Ruf, daß sie gewinnsüchtige, feile, bestechliche und unmoralsche Leute seien. Es ist selbstverständlich, daß diese Individuen die ihnen zugefallene Gewalt in dieser Weise zu ihrem Vortheile mißbrauchen. Unter den zahlreichen Beamten dieses Schlages sind besonders der jetzige Sicherheitskommissär im Faceter Bezirke (Krausner Komitat) Namens A. hervor. Derselbe wurde im Jahre 1857 als Gemeindevorsteher wegen Verabfolgung von Munition an mehrere, später wegen Raubmordes hingerichtete Individuen, seines Amtes entsetzt, und verlegte sich dann selbst auf's Stehlen; nur mit Rücksicht auf seine gänzliche Mittellosigkeit und aus Furcht vor Rache verzichteten die Beschädigten auf seine Verfolgung. Als Sicherheitskommissär nun schreitet er bloß gegen die mittellosen Uebelthäter ein; bemittelte Inquisiten jedoch bitten gewöhnlich nach dem ersten Stockstreich um eine geheime Besprechung mit ihm, von deren Ergebnis es abhängt, ob sie noch ein Mal auf die Bank gelegt oder sofort freigelassen werden. Im letzten Falle pflegt er die remonstricenden Beschädigten dahin zu beschneiden, daß er den Inquisiten beinahe zu Tode habe prügeln lassen, daß derselbe jedoch Nichts gestanden habe, folglich unschuldig sei. (D. Ztg.)

Deutschland.

Gotha, 11. Juli. Der Schützentag beschloß heute nach einer vom Herzog an die Versammlung gehaltenen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Anrede, die Gründung eines allgemeinen deutschen Schützen-Bundes. Die Schützen-Vereine von Gotha, Frankfurt a. M. und Bremen sind mit sofortiger Ausarbeitung betreffender Vorlagen beauftragt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Der Sultan entwickelt die größte Energie, um die finanziellen Anordnungen der früheren Verwaltung gutzumachen. Er hat mehrere höhere Palastbeamte seines Bruders verhaften lassen, da sie der Unterschlagung von Geldern angeklagt sind. Man versichert, daß einer derselben eingestanden hat, daß er sich an der Einwendung einer Summe von 6 Millionen Piaster drei Tage vor dem Tode des Sultans betheiligelt hat.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. Das Deutschtum ist hier stänlich mißliebig geworden, namentlich in den aristokratischen oder richtiger gesagt, grundbesitzenden Kreisen. Die Deutschen sind daran schuld, daß 32 Millionen Leibeigene für freie Leute erklärt wor-

den sind, und daß der russische Grundadel nun daran zu Grunde gehen muß. Bravo!

Amerika.

Die Separatisten haben sich besonnen, sie kommen mit Friedensanträgen. Der eine lautet auf völlige Trennung und ein Zollbündnis. (Tout comme chez nous gibt es Leute, die sich Demokraten nennen und keinen Anstand nehmen, den Staat zu zertrümmern; ihnen gilt die Regierung, die sich pflichtgemäß widersetzt als eine zentralistische.) Ein zweiter Antrag ist plausibler. Er verlangt Anerkennung der Sklaverei von 36° 30' nördl. Br. angefangen südwärts, und volle Annexion. Die Regierung will auf keinen von Beiden eingehen. Sie verlangt Unterwerfung, sie zählt auf den Enthusiasmus des Volkes, auf ihre Hilfsmittel und auf die Mangelhaftigkeit der Finanzkräfte des Südens.

Einladung

zu der sechsten Gemeinderathssitzung am 19. Juli 1861, Nachmittags um 4 Uhr.

Tagesordnung.

1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolls.
2. Revision der Geschäftsordnung.
3. Vortrag wegen Einführung der Hundsteuer.
4. Vorträge der Sektion für den städtischen Haushalt:
 - a) über ein vorliegendes Gesuch um eine Krankheitskostenaushilfe;
 - b) über ein Gesuch um Taggeld-Erhöhung;
 - c) wegen Adjustirung der Auslagen für die Reinigung des Abzugkanals an der Soumeger Bezirksstraße;
 - d) über ein Gesuch um Abschreibung eines Gesuch-Anspruches der Gemeinde pr. 327 fl. 43¹/₂ kr.
5. Referat der Schul- und Stiftungs-Sektion über die Invalidentfonds-Rechnung für das J. 1860.
6. Vorträge der Sektion für Bau- und lokalpolitische Angelegenheiten:
 - a) wegen Aufhebung der Fleischzählung;
 - b) wegen Adjustirung einiger Rechnungen;
 - c) über den Akford wegen Zurichtung von Trottoirsteinen.
7. Separat-Anträge, und zwar:
 - a) des O.-R. Krisper, wegen Errichtung von Barriere-Pfählen zwischen dem Kastnogegebäude und der Sternallee längs der Klosterfrauengasse;
 - b) des O.-R. Schwentner wegen Herstellung des öffentlichen Brunnens in der Krakau-Vorstadt; ferner wegen Bestellung von Feldhütern am Morastgrunde.

Nachtrag.

Wien, 15. Juli. Die Angelegenheit des Reskripts, welches die Antwort auf die Adresse des ungarischen Landtages enthalten soll, befindet sich im Stadium der Berathung im Schooße des Gesamtministeriums. Heute (Sonntag) haben die ungarischen und die deutschen Minister in gemeinsamer Sitzung deliberrt. Zwei Vorlagen wurden der Verhandlung zu Grunde gelegt: das Reskript-Projekt, welches die ungarischen Finanzler nach Berathung mit dem Minister Graf Szecsen und den ungarischen Reichsbaronen ausgearbeitet haben, und der Entwurf der deutschen Minister. Der letztere soll sich vor dem ersten durch Einheit und Folgerichtigkeit des Gedankengehaltes auszeichnen, während das ungarische Schriftstück die Anzeichen mannigfacher Vereinbarungen und Vermittlungen an sich trägt. Während die eine Fraction der ungarischen Staatsmänner einfach auf den status quo des Jahres 1847 zurückgehen wollte, sucht die andere von den 1848er Gesetzen zu retten, was zu retten ist. Von einer unbedingten Anerkennung dieser Gesetze seitens der Krone ist nicht mehr die Rede. Die Nothwendigkeit einer Revision der Bestimmungen, welche die Finanzen und das Herrwesen betreffen, wird konstatiert; im Allgemeinen scheint das ungarische Reskript-Projekt von dem Geiste des Diploms vom 20. Oktober durchweht zu sein. (O.-D. Post.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Baden-Baden, 14. Juli. Heute Morgens fand auf Sr. Majestät den König von Preußen während eines Spazierganges ein Attentat mittelst eines Pistolenschusses Statt.

Der König ist — bis auf eine leichte Kontusion am Halse — unverletzt und kehrte zu Fuß in seine Wohnung zurück.

Der Thäter, ein Leipziger Student aus Odessa, wurde sofort verhaftet.

Turin, 13. Juli. Die „Opinione“ schlägt vor, als bestes Mittel zur Pazifikation Neapols: Die Ernennung Cialdini's zum General-Statthalter der neapolitanischen Provinzen.

Der Senat bewilligte das Anlehen mit 60 gegen 3 Stimmen.

Leipzig, 15. Juli. Becker, der auf den König von Preußen ein Attentat gemacht, ist 21 Jahre alt, studirte früher in Wien, gehört keiner Verbindung an. Am Abend wurde seine hiesige Wohnung versiegelt.

Mailand, 14. Juli. Die „Persev.“ schreibt: In Neapel soll von der Bevölkerung eine Bittschrift an die Regierung abgehen, damit San Martino's Demission nicht angenommen werde. Cialdini mit einem Zivil-Intendanten an der Seite soll nun die neapolitanischen Provinzen von der Insurrektion reinigen. Nach der Amtszeitung von Neapel sollen sich die Aufständischen nach dem letzten Orfichte in Monte Falcone nach Capri zurückgezogen haben, wo sie von den Truppen verfolgt werden.

Lokales.

Laibach, 15. Juli. Beim Ausgange des ersten Halbjahres dürfte es für die Leser unserer Zeitung nicht uninteressant sein, die Obergeresultate des Ausschilfskassa-Vereins kennen zu lernen.

Der Stand im Monate Juni war folgender: Rest der Darlehen am 31. Mai

1861	30.511 fl. 58 fr.
erfolgt im Monate Juni	4.340 „ — „
Summa	34.851 „ 58 „
Einkassirt im Juni	3.485 „ — „
Stand am 31. Juni 1861	31.366 fl. 58 fr.
Rest der Kapitals-Einlagen am 31. Mai 1861	25.668 „ 3 „
Einlagen im Monate Juni	1.412 „ — „
Summa	27.080 fl. 3 fr.
Rückzahlungen im Juni 1861	1.043 „ 60 „
Stand am 31. Juni 1861	26.036 fl. 43 fr.
Ferner wurden im Juni 1861 25 neue Darlehen gegeben mit	4.340 „ — „
25 wurden prolongirt	4.160 „ — „
Summa des Verkehrs im Monate Juni	8.500 fl. — fr.

Im I. Semester 1860 wurden verkehrt: Darlehen an 166 Parteien mit 28.833 fl. — fr. Prolongationen an 166 Parteien mit 29.909 „ — „ Zusammen 58.744 fl. — fr. d. i. gegen den I. Semester 1860 50.366 „ — „ mehr um 8.378 fl. — fr.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. Juli 1861.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	6 2/3	6	44
Korn	4	24 1/2	4	45
Gerste	3	24	3	55
Hafer	—	—	2	27 1/2
Halbfrucht	—	—	4	96
Heiden	—	—	3	80
Sirke	4	—	3	75
Rufreug	—	—	3	77 1/2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien
9. Juli	6 Uhr Morg.	324.30	+14.2 Gr.	SW.	schwach	1.10
	2 „ Nachm.	323.50	+20.8 „	SW.	betto	
	10 „ Abd.	323.50	+16.4 „	—	Windstille	
10. „	6 Uhr Morg.	323.40	+12.0 Gr.	NO.	schwach	8.52
	2 „ Nachm.	324.40	+18.4 „	O.	betto	
	10 „ Abd.	324.80	+12.4 „	O.	betto	
11. „	6 Uhr Morg.	325.00	+12.0 Gr.	NO.	schwach	0.00
	2 „ Nachm.	324.70	+19.2 „	NO.	betto	
	10 „ Abd.	325.10	+14.6 „	NO.	betto	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 15. Juli 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.60	Silber . . . 137.51
5% Nat. = Anl. 80.65	London . . . 138.60
Banquettien . . . 751.—	k. k. Dukaten 6.57
Kreditaktien 174.30	

Lottoziehungen vom 13. Juli.

Wien: 65 43 53 74 26.
Graz: 7 54 60 79 58.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Juli 1861.

Hr. Graf Sarnthein, von Jonzaro. — Die Herren: Graf Albani-Rosi, — Molnar, Reisender, und — Gottbart, Handelsagent, von Ziume. — Hr. Baron Westheim, k. k. Hauptmann, von Trient. — Hr. Schnizer Edler v. Lindenstamm, Gutsbesitzer, von Salloch bei Gills. — Die Herren: Walland, Bergwerksbesitzer, und — Kandler, Kaufmann, von Wien. — Hr. Simon, Kaufmann, von Triest. — Hr. Schwaighofer, Kaufmann, von Pola. — Hr. Grafin Bombelles, aus Unterkrain.

Den 14. Hr. Jilfer, pens. Hauptmann, von Pettau. — Hr. Pfeil, Staatsanwalt, von Breslau. — Die Herren: Campana, Privatier, und — Sare, Handlungs-Reisender, von Wien. — Hr. Romanin, Handelsmann, von Udine. — Hr. Fabiani, Handelsmann, von Triest. — Hr. Dojak, Handelsmann, von Klagenfurt.

3. 1197. (3) Nr. 1315.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstraß, als Gericht, werden die unbekanntes Tabulargläubiger Johann Malisz, dann Maria und Nikolaus Sagorz durch den Kurator Mathias Gorischel von Oberfeld hiermit erinnert:

Es habe Franz Gorischel von Oberfeld Nr. 13, wider dieselben die Klage auf Verjährungs- und Erloschenerklärung c. s. c., sub praes. 7. Juni 1861, Z. 1315, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen Verhandlung die Tagssagung auf den 22. Oktober 1861, früh 9 Uhr mit dem Anbange des §. 29 a. O. O. angeordnet, und den Geklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Mathias Gorischel von Oberfeld als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Landstraß, als Gericht, am 7. Juni 1861.

3. 1247. (1) Nr. 1822.

E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 18. März 1861, Z. 665, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionssache des Herrn Franz Krenner von Laß, gegen Franz Joiler von ebenda, pcto. 317 fl. 75 kr., am 7. August 1861 Vormittags 9 Uhr hieramts zur dritten Realoffertbietung geschrieben werden wird.

k. k. Bezirksamt Laß, als Gericht, am 8. Juli 1861.

3. 1168. (3)

3. 1268.

Anzeige.

Die Gefertigte hat die Ehre, die Familien von Laibach, welche ihr ihre Kinder bei Beginn des nächsten Schuljahres anzuvertrauen beabsichtigen, achtungsvoll zu ersuchen, sie hievon bis zum 15. August benachrichtigen zu wollen.

Die Fräuleins, welche den Unterricht im Hause der Unterzeichneten zu nehmen wünschen, werden benachrichtiget, daß drei Stunden in der Woche hiezu bestimmt sind.

Marie Anfossy.

3. 1246. (2)

Nicht zu übersehen!

In Gills, in Untersteiermark, ist eine vollkommen eingerichtete und im besten Betriebe befindliche Spezereiwarenhandlung zu übernehmen.

Diejenigen, welche im Besitze eines Vermögens von 2000 bis 2500 fl. sind, und geneigt wären diese zu übernehmen, wollen sich gefälligst an Josef Hummer in Gills wenden.

Dieses Geschäft befindet sich an einem der besten Posten der Stadt.

3. 1242. (3)

Ein Praktikant

wird für eine Spezerei-Handlung in Laibach aufzunehmen gesucht.

Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 1241. (3)

Anzeige.

Nachdem mir das Befugniß als Stadtzimmermeister verliehen wurde, erlaube mir anzuzeigen, daß ich bereits den Holzplatz in der Karlstädter-Borstadt, Prula-Garten, errichtet habe, und biete allen verehrten Bauführern meine ergebene Dienste höflichst an.

Ich übernehme alle Zimmermanns-Bauten mit oder ohne Materialien, ertheile die Kostenüberschläge, jede Auskunft über die in mein Fach einschlagenden Arbeiten, und überhaupt werde ich bemüht sein, durch schnelle und billige Bedienung das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Anton Jeranzhizh,

wohnhaft im Theater-Gebäude.

3. 1260. (1)

Hausverkauf.

Das in der Stadt Krainburg, am Hauptplaz sub Konstl.-Nr. 188 liegende, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignete, zwei Stock hohe Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt über portofreie Anfragen die Eigenthümerin Anna Pollak in Neumarkt.

3. 1258. (1)

Das Haus Nr. 68

samt Garten auf dem Hauptplaz in Stein, in bestem Bauzustande, mit zwei Stockwerken, enthaltend 7 elegant hergerichtete Zimmer mit Parquets, ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 1269. (1)

Anzeige.

Indem mir das Befugniß als Stadtmaurermeister vom löblichen Stadtmagistrate verliehen wurde, biete ich allen verehrten Bauführern meine ergebene Dienste mit dem höflichst an, daß ich Bauten jeder Art mit und ohne Materiale auf das möglichst Billige übernehme, Baupläne nebst Kostenüberschlägen verfasse, jede Auskunft über die in mein Fach einschlagenden Arbeiten ertheile, wie auch stets bemüht sein werde, durch schnelle, billige, feste und zierliche Arbeiten das mir geschenkt werdende Zutrauen bestens zu rechtfertigen.

Jakob Supančić,

St. Peters-Borstadt Nr. 73 wohnhaft.

Kundmachung.

Die Gefertigten bringen hiermit zur Kenntniß, daß die nächste Ziehung der **gräflichen Saint Genois-Lose**, am **1. August d. J.** stattfindet.

Der Verlosungsplan dieses Lotto-Anlehens enthält die Summe von **fl. 8,823.240** Conv.-Münze, welche in Gewinnste von **fl. 70.000 — 50.000 — 30.000 — 20.000** zc. zc. vertheilt ist.

Der kleinste Treffer, welcher mit einem solchen Lose zum Preise von **fl. 40** gemacht werden muß, beträgt **fl. 65** und steigert sich progressive bis **fl. 70 — 75 — 80** in Conv.-Münze.

Die Ausgabe dieser Lose ist dem bei diesem Unternehmen beteiligten Bankhause **J. G. Schuller & Komp. in Wien** ausschließlich übertragen.

S. M. v. Rothschild.

Hermann Todesco's Söhne.

Lose sind in Laibach zu haben bei **J. C. Mayer.**